Kurzspiele und Sketche - 265

Dietmar Füssel

Wie man's macht,

ist's falsch

Vier Sketche

ISBN 3-7695-0956-0

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, D-69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Pf 20 02 63, D-69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 4 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

An der Kasse:

Der ganz alltägliche Einkaufsstress, hier ausgelöst durch eine alte Dame.

1w, 2bel. Ca. 15 Minuten

Die Sprache des Boxers:

... sind seine Fäuste!

4m oder 3m, 1w. Ca. 5 Minuten

Kadavergehorsam:

Nichts gegen Bankbeamte, aber bei dieser Filiale möchte man lieber nicht Kunde sein.

3 Spieler. Ca. 10 Minuten

Miserables Essen:

... aber wehe, man beschwert sich!

4 Spieler, mind. 1 w. Ca. 10 Minuten

Spieltyp: Sketche

Spielraum: Einfache Bühne

Aufführungsrecht: Bezug von 4 Textbüchern

An der Kasse

(In einem Supermarkt. An der Kasse hat sich eine Warteschlange gebildet. Eine ALTE FRAU legt umständlich ihre Einkäufe aufs Förderband. Die KASSIERERIN scannt die Beträge in die Kasse ein)

KASSIERERIN:

7 Euro 50, bitte.

ALTE FRAU:

Wie bitte? Wissen Sie, ich hör' nämlich nicht mehr besonders gut.

KASSIERERIN:

(lauter)

7 Euro 50, bitte!

ALTE FRAU:

Wissen Sie, mein Sohn, der Franz - ich habe nämlich zwei Söhne, den Franz und den Karl, und zwei Töchter, die Paula und die Frieda, alles brave Kinder, aus allen ist was Anständiges geworden, aber leider sehe ich sie nur mehr selten, die Paula hat nach Österreich hinaus geheiratet, die Frieda ist in Darmstadt und der Karl in Nürnberg, nur der Franz ist hier in München geblieben, er besucht mich jede Woche, er ist wirklich ein guter Sohn - also, der Franz - mein Sohn - der Franz hat gesagt, dass ich mir doch ein Hörgerät zulegen soll, aber, wissen Sie, ich finde, in meinem Alter, da zahlt sich das doch gar nicht mehr aus, und was das wieder kosten würde ...

KASSIERERIN:

(etwas ungeduldig)

7 Euro 50.

ALTE FRAU:

Nein, da täuschen Sie sich aber, Fräulein, weil für 7 Euro 50 bekommt man bestimmt kein Hörgerät, ja, vielleicht früher einmal, früher, wie ich jung war, da hat man zum Beispiel für zwanzig Pfennig noch ein Schnitzel bekommen, das kann man sich heute ja gar nicht mehr vorstellen ...

KUNDIN:

Entschuldigen Sie, könnten Sie jetzt bitte endlich zahlen? Ich hab's nämlich eilig.

ALTE FRAU:

Ja, natürlich. Entschuldigung.

(Sie holt ihre Geldbörse aus der Handtasche)

Ihr jungen Leute, immer habt ihr es eilig. Aber mein seliger Mann, der war genauso, immer hat er es eilig gehabt, und dann hat er einen Herzinfarkt bekommen und ist gestorben, mit 56 ...

(zur Kassiererin)

Wieviel macht das, haben Sie gesagt?

KASSIERERIN:

7 Euro 50, bitte!

ALTE FRAU:

(öffnet die Geldbörse)

Hier hab ich ein Foto von ihm, nämlich von meinem Mann.

(Sie nimmt das Foto heraus und zeigt es der Kundin)

Er war ein herzenguter Mann, hat immer gut für seine Familie gesorgt ...

KUNDIN:

Entschuldigen Sie, aber ich hab es wirklich eilig, ich muss meine Tochter vom Kindergarten abholen ...

ALTE FRAU:

Ach so. Natürlich. Entschuldigung.

(zur Kassiererin)

Wieviel macht das, haben Sie gesagt?

KASSIERERIN:

7 Euro 50!

ALTE FRAU:

(holt einen 5-Euro-Schein aus der Geldbörse und gibt ihn der Kassiererin)

Hier, bitte schön.

(wartet)

KASSIERERIN:

Es fehlen noch 2 Euro 50!

ALTE FRAU:

Wie? Ist das etwa kein Zwanziger?

KASSIERERIN:

Nein! Das ist leider nur ein Fünfer!

ALTE FRAU:

Ach so, das ist nur ein Fünfer. Sie müssen schon entschuldigen, aber, wissen Sie, ich seh nicht mehr so gut, ich hab gedacht, das ist ein Fünfhunderter, und mehr hab ich jetzt gar nicht dabei, also, das ist mir jetzt

wirklich peinlich. Was machen wir denn jetzt?

KASSIERERIN:

Ich schreibe die 2 Euro 50 auf und Sie zahlen das morgen.

ALTE FRAU:

Also, nein, das kommt überhaupt nicht in Frage, weil Schulden machen, das tu ich nicht, das hab ich noch nie gemacht, und ich werde nicht jetzt auf meine alten Tage auf einmal damit anfangen.

KUNDIN:

Wissen Sie was? ICH zahle die 2 Euro 50 für Sie!

ALTE FRAU:

Junge Frau, ich bin sicher, das ist lieb gemeint, aber das kann ich unmöglich annehmen, weil schließlich hat man ja doch noch seinen Stolz.

Also, ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie peinlich mir das jetzt ist. Mein Sohn der Franz - ich habe nämlich zwei Söhne, den Franz und den Karl, und zwei Töchter ...

KASSIERERIN:

(nervös)

Entschuldigen Sie, ich habe gerade gemerkt, dass ich mich verrechnet habe, es macht nicht 7 Euro 50, sondern nur 4 Euro 90, hier haben Sie 10 Cent retour. Auf Wiedersehen.

ALTE FRAU:

Also, nein, Fräulein, so geht das aber nun wirklich nicht. Es stimmt, dass ich alt bin, aber deswegen bin ich noch lange nicht verblödet, ich weiß schon noch ungefähr, was die Sachen so kosten, und ich finde es gar nicht nett, dass Sie versuchen, eine alte Frau wie mich für dumm zu verkaufen.

KASSIERERIN:

Also schön, zugegeben, es war nicht richtig von mir, aber ich wollte Ihnen wirklich nur helfen! Wissen Sie was?

Lassen Sie die Waren hier bei mir, Sie können sie dann jederzeit an der Kasse abholen, wenn Sie genug Geld mithaben.

ALTE FRAU:

Wie bitte? Wissen Sie, ich hör nämlich nicht mehr besonders gut. Mein Sohn, der Franz ...

KASSIERERIN:

(brüllt)

Sie lassen die Sachen da! Sie können sie jederzeit abholen, wenn Sie genug Geld mithaben!

ALTE FRAU:

Schon gut, ist schon recht, ich hab schon verstanden!
Aber deswegen brauchen Sie mich doch nicht so anzubrüllen, ich meine, ich hör nicht mehr so gut, aber deswegen bin ich noch lange nicht taub, ich meine, ist das eine Art, eine alte Frau so anzubrüllen, also, ich an Ihrer Stelle würde mich schämen, Fräulein.

Guten Tag!

Die Sprache des Boxers

(Der siegreiche Boxer klettert aus dem Ring und begibt sich, von seinen Betreuern umringt, auf den Weg zu seiner Kabine. Plötzlich verstellt ihm ein Reporter den Weg)

REPORTER:

Bitte, Mr. Brown, nur ein paar Fragen, ganz kurz.

(Brown bleibt stehen, seine Betreuer daraufhin auch)

REPORTER:

Mr. Brown, zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zur erfolgreichen Titelverteidigung.

BROWN:

Hm.

REPORTER:

Es ist bekannt, dass Sie nur selten Interviews geben, Sie gelten als der große Schweiger.

BROWN:

Bei mir sprechen die Fäuste.

REPORTER:

Natürlich, und so soll es ja bei einem Boxer auch sein, aber zwei, drei Fragen werden Sie mir hoffentlich doch beantworten, also, die erste: K.O. in der dritten Runde. Waren Sie von Anfang an auf ein so frühes K.O. aus oder hat sich das so ergeben?

BROWN:

Bei mir sprechen die Fäuste.

REPORTER:

Ja, natürlich, und das haben Sie auch in diesem Kampf wieder eindrucksvoll bewiesen, aber, was ich fragen wollte: War Ihre Taktik von Anfang an auf ein möglichst schnelles K.O. angelegt oder hatten Sie eigentlich vor, Ihren Gegner zunächst einmal zu zermürben?

BROWN:

Bei mir sprechen die Fäuste.

REPORTER:

Ja, gut, also, ich sehe, so geht das nicht, so kommen wir nicht weiter, also, eine ganz klare Frage: Wen wünschen Sie sich als nächsten Gegner?

(Brown tritt einen Schritt näher auf den Reporter zu und schlägt ihn mit einem linken Aufwärtshaken nieder. Der Reporter rappelt sich hoch und reibt sich mit schmerzverzerrtem Gesicht das Kinn)

REPORTER:

(zu Browns Trainer)

Sagen Sie, was soll das? Ich meine, ich habe ihm doch nur eine ganz harmlose Frage gestellt, und er ...

TRAINER:

Und er hat sie beantwortet. Er hat Sie mit einem linken Aufwärtshaken niedergeschlagen. Das bedeutet, dass er sich als nächsten Gegner Jim Smithers wünscht, der bekanntlich vor allem für seinen mörderischen linken Aufwärtshaken berühmt ist.

REPORTER:

Ach so. Aber warum hat er das nicht einfach gesagt?

TRAINER:

Das hat er doch. Aber bei ihm sprechen eben die Fäuste.

Kadavergehorsam

(In einer Bank. Doktor Nöttinger betritt die Schalterhalle und geht unverzüglich zur Kasse zwei)

BANKBEAMTER:

Guten Tag, Herr Doktor. Was kann ich für Sie tun?

NÖTTINGER:

Guten Tag. Ich möchte mein Konto bei Ihnen auflösen.

BANKBEAMTER:

Auflösen? Direkt auflösen? Sie wollen Ihr Konto ...

NÖTTINGER:

Auflösen. Ganz recht.

BANKBEAMTER:

Aber warum denn? Sind Sie etwa mit unserer Bank nicht mehr zufrieden? Wir haben uns doch immer bemüht, ein verlässlicher Partner ...

NÖTTINGER:

(unterbricht)

Entschuldigen Sie, aber ich habe weder Zeit noch Lust, mit Krethi und Plethi über die Gründe meiner Entscheidung zu diskutieren. Ich möchte mein Konto auflösen, Punkt. Alles andere hat Sie nicht zu interessieren.

BANKBEAMTER:

Selbstverständlich, Herr Doktor, verzeihen Sie. Einen Moment bitte.

(er tippt einige Zahlen in seinen Computer ein)

Äh, Herr Doktor, wie ich sehe, beträgt Ihr aktueller